
Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Franken.

Einrückungsgebühr per Zeile 15 Rp. — Inserate sind franko an die Expedition einzusenden.

Druck und Expedition der Stämpfli'schen Buchdruckerei in Bern.

Botschaft

des

Bundesrathes an die Bundesversammlung betreffend Ankauf eines Gebäudes in Glarus, behufs Einrichtung des Postbüreau und des Telegraphenbüreau, nebst Telephon-Centralstation, in diesem Gebäude.

(Vom 3. Oktober 1890.)

Tit.

Das Postbüreau, sowie das von demselben dienstlich getrennte Telegraphenbüreau, nebst Telephon-Centralstation, in Glarus, sind im Erdgeschoße des Rathhauses eingerichtet. Die Bundesverwaltung bezahlt hiefür dem Stände Glarus einen jährlichen Miethzins von Fr. 4500. Der bezügliche Vertrag kann von beiden Seiten jeweilen auf ein Jahr gekündet werden.

Ferner hat die Postverwaltung von einem Privaten für Unterbringung der in Glarus benötigten Handkarren und Handschlitten eine Remise gemiethet, gegen einen jährlichen Zins von Fr. 120. Der daherige Vertrag ist jederzeit und von beiden Seiten auf drei Monate kündbar.

Die Post verfügt im Rathhause über einen Raum von 85 m² Flächeninhalt für das Postbüreau und von 21 m² für die Schalterhalle, welche in dem — sonst nicht benutzten — Hausgang sich befindet. Dahin führt, im Innern des Gebäudes, eine 1,65 m. hohe Treppe von 8 Stufen. Hinten im Gang befindet sich noch ein kleiner Raum, welcher zur Aufbewahrung von Vorfenstern und verschiedenem Material dient. Die Aborte, für Post und Telegraph, befinden sich ebenfalls im Erdgeschoß.

Dependenzen (Hof, Remise etc.) sind in der Miethe des Postbureau nicht inbegriffen.

Das Telegraphenbureau, nebst Telephon-Centralstation, nimmt einen Raum von ca. 62 m² ein, inbegriffen das Aufgabeklokal und das Schlafzimmer für den Nachtdienst thuenenden Beamten. Im Weitern verfügt das Telegraphenbureau über einige kleine Räume zwischen den Aborten und dem oberwähnten, der Post dienenden Raum. Dependenzen sind auch für den Telegraphen nicht vorhanden.

Das Postbureau zählt 15 und das Telegraphenbureau 6 Beamte und Bedienstete.

Die nachstehende Tabelle gibt ein Bild vom Verkehr des Postbureau Glarus und der Größe der jetzigen Lokale im Vergleich zu andern Ortschaften von ähnlicher Bedeutung:

	Zahl der Briefpostgegen- stände per Jahr. (1889.) (Spedition im Inland, Spedition nach dem Ausland und Empfang von demselben, Umspedition.)	Zahl der Fahrpoststücke per Jahr. (1889.) (Versandt, Umspedition und Empfang.)	Flächeninhalt	
			des Vorplatzes (der Schalter- halle). m ² .	des Büreau- raumes, incl. desjenigen für die Brief- und Paketträger. m ² .
Glarus . . .	433,397	118,207	21	85
Thun . . .	766,703	110,692	63	200 *)
Aigle ¹⁾ . . .	557,345	56,743	33	95
Bex ¹⁾ . . .	278,654	33,983	15	65
Frauenfeld . . .	653,991	123,461	15	99
Herisau ¹⁾ . . .	596,604	144,363	36	138
Burgdorf ¹⁾ . . .	395,075	77,157	23	98
Montreux . . .	531,847	93,588	45	160

Abgesehen vom Raumangel im Allgemeinen, der namentlich eine gehörige Abfertigung des Bestellpersonals schwierig macht, bestehen die Hauptübelstände, welche dem Postlokal anhaften, in dem höchst unbequemen, unter Umständen geradezu gefährlichen Zugange zum Schalterraum und in's Bureau, worunter nicht nur das Publikum, sondern auch das Postpersonal, namentlich in Bezug auf das Zu- und Wegtragen schwererer Poststücke, zu leiden haben, sowie in dem fatalen Umstande, daß das Ab- und Aufladen der Postsachen stets unter freiem Himmel stattfinden muß.

¹⁾ Post und Telegraph im gleichen Raum.

*) Für die neu zu erstellenden Lokale vorgesehen.

Auch die Telegraphenlokale lassen zu wünschen übrig, namentlich in der Richtung, daß die Art der Abtrennung von Apparatsaal und Aufgabelokal das Depeschengeheimniß gefährdet und daß ein eigentliches Batterielokal, sowie ein Materialmagazin zum Schaden des Dienstes fehlen.

Außerdem ist die gegenwärtige Miethe von unsicherem Bestand, insofern, als für den Kanton Glarus jederzeit die Nothwendigkeit eintreten kann, über die vermietheten Lokale selbst verfügen zu müssen.

Es muß daher nothwendig darauf Bedacht genommen werden, für Post- und Telegraphendienst in Bälde andere, geeignete Lokale zu erwerben.

Nun hat Herr Brunner-Legler, Besitzer des Gasthofes zum „Raben“ in Glarus, diesen Gasthof sammt Dependenzgebäude und Grund und Boden zum Preise von Fr. 135,000 der Eidgenossenschaft zum Kauf angeboten. Sorgfältige Untersuchungen seitens der Post- und der Telegraphenverwaltung haben ergeben, daß sich diese Besizung sowohl hinsichtlich ihrer günstigen (centralen) Lage, als auch in Betreff des Baues und der innern Einrichtung des Hauptgebäudes und der vorhandenen Dependenzen zur Unterbringung der Post- und Telegraphenbüreaux vorzüglich eignet. Aber auch die bautechnische Expertise, welche durch die eidg. Bauverwaltung vorgenommen wurde, hat zu einem günstigen Ergebnisse geführt. Das schweiz. Departement des Innern (Abtheilung Bauwesen) läßt sich diesfalls in seinem Bericht vom 26. August 1890 wie folgt vernehmen:

„Der 1863 erbaute und im Jahre 1864 eröffnete Gasthof zum „Raben“ befindet sich, wie aus beiliegendem Situationsplan ersichtlich, in centraler Lage der Stadt Glarus, gegenüber der Nordfaçade des Regierungsgebäudes, an der Einmündung der Rainstraße in den Marktplatz. Er nimmt die östliche der von der Rainstraße und der Postgasse gebildeten Ecken ein und besteht aus dem Hotelgebäude und einem angebauten Dependenzgebäude. Ersteres hat längs der Rainstraße eine Hauptfront von 21 m. und eine Tiefe von 11 m., letzteres an der Postgasse eine Länge von 16,5 m. und eine Tiefe von 7,5 m. Die Hauptfront mit dem Hoteleingang ist gegen Süden gerichtet. Die Liegenschaftsgrenzen fallen mit den Außenmauern der beiden Gebäude zusammen und stoßen, ausgenommen auf der Ostseite, wo ein Privathaus angrenzt, auf allen Seiten an öffentliches Eigenthum, vorn und seitwärts an die Straße, hinten an den Quartierhof. Ein zum Hause gehörender Hofraum ist nicht vorhanden.

Das Hauptgebäude besteht aus Kellergeschoß, Erdgeschoß und drei Obergeschossen und enthält nachbenannte Räume:

Kellergeschoß: Gewölbte Keller, die Hotelküche und die Abwaschküche (die beiden letztern ganz hell).

Erdgeschoß, 3,6 m. hoch im Lichten: 1 großes und 1 kleines Restaurationslokal, 1 Office und 1 Portierzimmer.

Erstes Obergeschoß, 3,7 m. hoch: 1 Speisesaal, 1 kleineres Eßzimmer, 1 Office und 1 Fremdenzimmer.

Zweites Obergeschoß, 2,8 m. hoch: 9 Fremdenzimmer.

Drittes Obergeschoß, 2,7 m. hoch: 9 Fremdenzimmer.

Dachboden: 2 Zimmer, im Uebrigen offener Dachraum.

Im **Dependenzgebäude** befinden sich im Erdgeschoß eine Remise, eine Stallung und ein Waschhaus; im ersten Stock zwei Zimmer und die Heubühne, im zweiten Stock zwei Zimmer und die Heubühne und im dritten Stock 4 Zimmer und die obere Bühne.

Die Stock- und Fußbodenhöhen des Haupt- und des Dependenzgebäudes korrespondiren nicht miteinander. Eine in Sandstein erstellte, bis in den dritten Stock reichende halbkreisförmige Treppe von 1,86 m. Breite ist im Hotelgebäude dergestalt placirt, daß sie auch den Verkehr zwischen diesem und den drei Etagen des Dependenzgebäudes und der letztern unter einander vermittelt. Diese Treppe ruht auf feuersicheren Mauern. Im Uebrigen sind Hotelgebäude und Dependenzgebäude durch eine Brandmauer von einander abgeschlossen, und es wäre bei allfälligem Uebergang des Besitzes an die Eidgenossenschaft ein Leichtes, beide von einander gänzlich abzuschließen und im Dependenzgebäude eine eigene Treppe, durch welche dasselbe vom Hauptbau unabhängig gemacht würde, zu erstellen, worauf auch schon durch die von letzterem abweichende Façadengestaltung und die differirenden Fenster und Stockwerkshöhen hingewiesen ist.

Die Gebäude, deren Mauern, dem Vernehmen nach, auf Felsen aufgesetzt sind, sind, soviel nach den vorhandenen Plänen und beim Augenschein konstatirt werden konnte, solid und kunstgerecht ausgeführt. Sowohl die Außen-, als auch die innern Hauptmauern weisen bis zum dritten Stockwerk Dimensionen auf, die absolute Sicherheit verbürgen. Die Fenster- und Thüreinfassungen der Façaden, die Gesimse und der Balkon mit Konsolen bestehen aus hartem Sandstein und sind, abgesehen von geringfügigen Beschädigungen, gut erhalten. Der Sockel dagegen ist nur in Cement-

auftrag erstellt, ebenso sind die Bossage des Erdgeschosses und ersten Stockes, sowie die glatten Façadenflächen nur verputzt und mit Oelfarbe gestrichen, weisen aber keine Defekte auf. Die hintern Façaden bedürfen einer Renovirung. Die Eindeckung der südlichen Dachfläche besteht aus Glarner Schieferplatten auf Latten, diejenige der übrigen Dachflächen aus Falzziegeln auf Latten. Die Gebälke zeigen bei gewöhnlicher Inanspruchnahme keine Vibration; das Bodenmaterial besteht im Erdgeschoß und ersten Stock aus eichenen Tafeln und eichenen Riemen, in den obern Stockwerken aus tannenen Riemen. Der Dachstuhl ist solid konstruirt und gut erhalten. Einige Risse in Riegelwänden, von Senkungen herrührend, sind belanglos. Soweit die Untersuchung sich erstrecken konnte, traten Spuren von Fäulniß, Schwamm oder Wurmfraß nirgends zu Tage. Der Zustand der Schreiner- und Schlosserarbeiten ist befriedigend; Fenster und Thüren sind mit guten Verschlüssen versehen. Die Plafonds haben sich nicht durchwegs gut bewährt und bedürfen größtentheils einer Ueberarbeitung. Heizbar, resp. mit Oefen versehen, sind 12 Zimmer, Sääle inbegriffen. Die Gaseinrichtung besteht im Souterrain in der Koch- und in der Abwaschküche, im ganzen Erdgeschoß und im ganzen ersten Stock, sowie in den Korridoren des zweiten und des dritten Stockwerkes.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Liegenschaft zum „Raben“ das unentgeltliche Recht auf Entnahme von 12 l. Wasser pro Minute aus der öffentlichen Leitung zusteht, und daß die bezügliche Einrichtung im Souterrain, Erdgeschoß und ersten Stock, sowie im Waschhaus, bereits erstellt ist. Diese Einrichtungen lassen sich ohne Schwierigkeit auf die obern Stockwerke und auf das Dependenzgebäude ausdehnen.

Das Dependenzgebäude verdient in Bezug auf Solidität die gleiche günstige Beurtheilung wie das Hauptgebäude, ist aber seiner Bestimmung gemäß nicht so ausgebaut, wie letzteres. Dem Ausbau der obern Stockwerke zu Wohnungen würde indessen nichts entgegenstehen, sofern dies aus Rentabilitätsgründen konveniren sollte. Das Erdgeschoß könnte ohne große Veränderungen zu einer Remise für Postkarren und zur Magazinirung von Linienmaterial der Telegraphenverwaltung umgestaltet werden, für welch' letztern Zweck zur Zeit gar keine Räumlichkeit zur Verfügung steht.

Die Schätzung der Liegenschaft ergibt folgendes Resultat:

Das Hauptgebäude hat auf 236,34 m² Grundfläche eine Höhe von 16 m., vom Trottoir bis zur Oberkante Dachgesims ge-

messen, demnach einen Kubikinhalt von 3781 m³. Zu Fr. 25 per m³ angeschlagen, erhalten wir einen Bauwerth von rund Fr. 95,000

In dem Preise von Fr. 25 ist die Amortisationsquote für das seit 1864 bestehende Gebäude inbegriffen.

Das D e p e n d e n z g e b ä u d e ist bei 124,2 m² Grundfläche 12 m. hoch, hat somit einen Kubikinhalt von 1490 m³, was, zu Fr. 13 per m³ in seinem jetzigen Zustande berechnet, einen Bauwerth ausmacht von rund „ 19,000

Der B a u p l a t z mißt 360,52 m² und dürfte in Anbetracht seiner ausgezeichneten Lage mit Fr. 70 per m² nicht zu hoch angeschlagen sein. Wir kommen für das Terrain daher auf eine Schätzung von rund „ 25,000

Das B r u n n e n r e c h t schlagen wir an auf „ 5,000

G e g e n w ä r t i g e r V e r k e h r s w e r t h d e r
L i e g e n s c h a f t Fr. 144,000

Die Frage, ob sich die Liegenschaft zum „Raben“ zur Aufnahme der Post- und Telegraphenbüreaux der Stadt Glarus eignen würde, kann bejaht werden. Die Unterbringung der beiden Postabtheilungen im Erdgeschoß des Hotelgebäudes, sei es getrennt mit zwischenliegendem Aufgaberaum, sei es im gleichen Lokal vereinigt und mit seitlichem Aufgaberaum, erfordert keine großen Umbauten. Ebenso wenig stehen der Unterbringung des Telegraphenbüreau mit Central-Telephonstation im ersten Stock erhebliche bautechnische Schwierigkeiten entgegen. Beide Büreaux würden gegenüber den jetzigen Lokalen im Regierungsgebäude an Platz gewinnen, und die Beleuchtung wäre mindestens ebenso günstig als dort. In welcher Weise die Frage, ob Fahrpost und Briefpost getrennte Büreaux erhalten oder vereinigt bleiben sollen, wie sie jetzt sind, auch gelöst werden möge, so ergibt sich für die Installation im „Raben“ gegenüber dem bisherigen Postlokal im Regierungsgebäude im ungünstigsten Fall ein Mehrbetrag an Bodenfläche von circa 20 m², vom Vestibüle ganz abgesehen. Beträchtlicher wird der Platzgewinn für das Telegraphenbüreau mit Central-Telephonstation sein, sofern nämlich der ganze erste Stock des Hotels hiefür in Anspruch genommen würde, was indessen kaum nöthig werden wird. Außerdem würden im Souterrain die gut beleuchteten Küchen und im Dependentengebäude das ganze Erdgeschoß der Post- und Telegraphenverwaltung zur Verfügung stehen.

Durch Erstellung je einer Küche im zweiten und dritten Stock des Hauptgebäudes können zwei komfortable Wohnungen von je 6—8 Zimmern und durch Ausbau der drei Obergeschosse des Dependenzgebäudes und Erstellung einer Treppe daselbst drei Wohnungen von je 3 Zimmern gewonnen werden, welche zusammen einen Zinsertrag von mindestens Fr. 2200 abwerfen würden. Die Kosten aller dieser Einrichtungen, inclusive Installation der Post- und Telegraphenbüreaux, schätzen wir auf Fr. 30,000.

Zur Ermittlung der Rentabilität stützen wir uns auf folgende Ziffern:

Ankauf der Liegenschaft laut Verkaufsofferte . . .	Fr. 135,000
Umbaukosten	„ 30,000
Total der Kapitalanlage	<u>Fr. 165,000</u>
Verzinsung dieser Summe à 4 %	Fr. 6,600
Für Anrechnung der Quote für Unterhalt und Amortisation ziehen wir den Verkehrswerth des Bauplatzes mit Fr. 25,000 vom Total der Kapitalanlage ab, bleiben Fr. 140,000 à 1½ %	„ 2,100
Total für Verzinsung, Unterhalt und Amortisation	Fr. 8,700
Hievon ab:	
Zinsertrag von den Miethwohnungen	„ 2,200
so daß den beiden theilhaftigen Verwaltungen auffallen würden per Jahr	Fr. 6,500
Der jetzige Miethzins beträgt unseres Wissens	„ 4,500
Mehrbelastung für jährlichen Miethzins	Fr. 2,000

wofür indessen reichlich ein Drittel mehr Platz vorhanden ist, als in den gegenwärtigen Post- und Telegraphenlokalen.“

Mit den vorstehenden Ausführungen des Departements des Innern geht das Post- und Eisenbahndepartement in allen Theilen einig, nur muß die von ersterem berechnete Mehrausgabe um Fr. 120, nämlich um den Betrag des Miethzinses für die gegenwärtige Remise (für Handkarren und Handschlitten) reduziert werden, so daß bei Erwerbung der offerirten Besitzung die jährlichen Mehrausgaben gegenüber jetzt nur **Fr. 1880** betragen würden.

Wir sind im Falle, Ihnen den Ankauf des Gasthofes zum „Raben“ sammt Dependenzgebäude behufs Einrichtung des Postbüreau und des Telegraphenbüreau sammt Telephon-Centralstation

in ersterem, mithin die Annahme des nachstehenden Beschlußentwurfes, angelegentlichst zu empfehlen.

Schließlich theilen wir Ihnen mit, daß wir in jüngster Zeit von dritter Seite auf das Gasthaus zur „Sonne“ in Glarus, als geeignetes Kaufobjekt, aufmerksam gemacht worden sind, mit dem Bemerkten, daß „vielleicht“ diese Liegenschaft um den Preis von Fr. 65,000—70,000 erworben werden könnte. Trotz der Unbestimmtheit dieser Mittheilung hat sich die Postverwaltung doch veranlaßt gesehen, auch diese Besichtigung zu besichtigen. Sie hat sich jedoch überzeugt, daß wenigstens das Postbureau in der „Sonne“ lange nicht so günstig eingerichtet werden könnte, wie im „Raben“, und daß die Dependenzen unzureichend sind. Die Lage der „Sonne“ (gegenüber dem „Raben“) wäre ebenfalls günstig. Das Haus besteht aus Keller, Parterre, zwei Stockwerken und Dachboden, nebst kleinem Anbau; die Bauart scheint eine solide und der bauliche Zustand ein guter zu sein.

Ferner wurde uns ein Bauplatz in centraler Lage der Stadt, vis-à-vis dem Gasthof zu den „drei Eidgenossen“, gelegen, 27,15 m. breit und 41,40 m. lang, zum Preise von Fr. 35,000 mit Brunnen und von Fr. 30,000 ohne Brunnen, offerirt. Angesichts der in allen Beziehungen so günstigen Offerte des Hrn. Brunner-Legler und der Thatsache, daß bei Annahme dieser Offerte die Kosten unter allen Umständen bedeutend geringere sein werden, als bei einem Neubau, glaubten wir, auf dieses Anerbieten nicht näher eintreten zu sollen.

Wir benutzen diesen Anlaß, Sie, Tit., unserer vollkommenen Hochachtung zu versichern.

Bern, den 3. Oktober 1890.

Im Namen des schweiz. Bundesrathes,
Der Bundespräsident:

L. Ruchonnet.

Der Kanzler der Eidgenossenschaft:
Ringier.



(Entwurf.)

Bundesbeschuß

betreffend

den Ankauf eines Gebäudes in Glarus behufs Einrichtung des Postbüreau und des Telegraphenbüreau nebst Telephoncentralstation in demselben.

Die Bundesversammlung
der schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht einer Botschaft des Bundesrathes vom
3. Oktober 1890,

beschließt:

Art. 1. Der Bundesrath ist ermächtigt, auf Rechnung des Jahres 1890 von Herrn Brunner-Legler in Glarus dessen Liegenschaft, bestehend aus dem jetzigen Gasthof zum „Raben“, nebst einem Dependenzgebäude, gelegen an der Rainstraße und an der Postgasse in Glarus, um den Preis von Fr. 135,000 anzukaufen.

Art. 2. Dem Bundesrath wird ferner für Instandstellungs- und Umbauarbeiten auf dieser Liegenschaft, für Rechnung des Jahres 1891, ein Kredit bis auf Fr. 30,000 bewilligt.

Art. 3. Der gegenwärtige Beschluß tritt, als nicht allgemein verbindlicher Natur, sofort in Kraft.

Art. 4. Der Bundesrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

**Botschaft des Bundesrathes an die Bundesversammlung betreffend Ankauf eines Gebäudes
in Glarus, behufs Einrichtung des Postbüreau und des Telegraphenbüreau, nebst
Telephon-Centralstation, in diesem Gebäude. (Vom 3. Oktober 1890.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1890
Année	
Anno	
Band	4
Volume	
Volume	
Heft	42
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	11.10.1890
Date	
Data	
Seite	453-461
Page	
Pagina	
Ref. No	10 014 983

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.